

Aalen – Ausgangspunkt der Schwäbischen Albstraße

Für die Stadt Aalen war die günstige Lage und der durch Rems-, Kocher- und Brenztal ermöglichte mühelose Übergang vom Rhein zur Donau schon immer von schicksalhafter Bedeutung. Aus diesem Grunde wohl errichteten die Römer Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. hier das größte Reiterkastell nördlich der Alpen mit 1000 Mann Besatzung. Ähnlich verhielt es sich vor mehr als 100 Jahren, als Aalen zum Schnittpunkt von vier international wichtigen Eisenbahnstrecken wie der Bundesstraßen 19 und 29 wurde. Von der Reichsstadtherrlichkeit bis zum Jahre 1802 und dem bürgerlichen Leben früherer Jahrhunderte zeugen heute noch stattliche Fachwerkhäuser und malerische Winkel.

Dem Besucher präsentiert sich Aalen am Steilabfall der Schwäbischen Nordostalb in einer Höhenlage von 389 bis 750 m mit fast nebelfreiem und besonders gesundem Klima. Schon C. F. D. SCHUBART, Schriftsteller und erster deutscher Journalist, sagte 1778 von dieser Stadt: *Aalen bietet durch seine schöne Gegend reichen Stoff zum Genuß der Natur.*

Besonders nach dem Zweiten Weltkrieg hat die Stadt ihren Blick nach vorne gerichtet und mit dem Bevölkerungswachstum von 15 000 im Jahre 1939 über 30 000 im Jahre 1960 bis derzeit 51 000 Einwohner einen Strukturwandel erlebt, wie ihn nur wenige Gemeinden in einer Generation aufweisen können. Das Kapital reizvoller Landschaft und idealer Verkehrsgunst haben die stürmische Entwicklung beschleunigt. Durch Eingliederung der Gemeinden Dewangen, Ebnat, Fachsenfeld, Unterkochen und Waldhausen mauserte sich die Markungsfläche auf eine Ausdehnung von 120 qkm. Der Nahbereich zwischen Oberkochen bis Hüttlingen und Essingen bis Westhausen zählt heute mehr als 82 000 Menschen. Die Stadt ist – durch die Kreuzung von zwei bedeutenden Entwicklungsachsen Stuttgart–Ingolstadt und Ulm–Würzburg begünstigt – Kern eines Verflechtungsbereiches mit günstigem Wirtschaftsklima.

In Aalen treffen zwei unverwechselbare Landschaften aufeinander, die dem Raum das Gepräge verleihen: Schwäbischer Wald und Schwäbische Alb. Um den Stadtkern gruppieren sich organisch neue Bau-

gebiete, deren Grün bis zur Mitte heranreicht. Eine Reihe öffentlicher wie privater Bauwerke und Anlagen sind Ausdruck aufgeschlossener Bevölkerung, wachen Bürgersinns und eines unternehmungsfreudigen Gemeinderats. Viele Einrichtungen des wirtschaftlichen, kulturellen, sportlichen und sozialen Bereichs haben überregionale Bedeutung und stärken die Mittelpunktfunktion der Kreisstadt des Ostalbkreises.

Aalen besitzt zudem eine reiche Vergangenheit. Wenn auch der Name erst seit dem 12. Jahrhundert in Urkunden erwähnt wird, bezeugen erneute Funde im Jahre 1973 eine beachtliche Siedlung der Ala II Flavia seit 120 n. Chr. Der römische Ort Aalen ging wohl bei der alemannischen Landnahme um 260 n. Chr. unter. Es ist nicht bekannt, wann er in der Kochertalebene wieder auftauchte. Mit großer Wahrscheinlichkeit geht die Ansiedlung auf eine staufische Gründung von Kaiser FRIEDRICH II. zurück. Durch Kaiser KARL IV. erhielt Aalen im Jahr 1360 die Rechte einer freien Reichsstadt verliehen; sie war mit Sitz und Stimme bei den Reichstagen vertreten.

In der Stadt am Kocher blühten frühzeitig Zünfte und Handwerk. Die Handelsbeziehungen reichten bis Holland und Hamburg, in die Schweiz und bis Venedig. Nach der Schlacht bei Nördlingen 1634 geriet Aalen beim Rückzug der schwedischen Truppen durch explodierende Pulverwagen in Brand. Alle Häuser wurden ein Raub der Flammen. Viele Bewohner starben an Hunger und Pest. Das erst im Jahre 1672 wiedererstandene Gemeinwesen erlebte stets aufs neue Besetzungen durch ausländische Truppen. Der Friede von Lunéville brachte das Ende der Reichsfreiheit. Am 24. November 1802 kam die Stadt zum Herzogtum Württemberg und wurde Sitz des Oberamtes. 1805 weilte NAPOLEON I. im damaligen Hotel «Krone-Post» und derzeitigen Rathaus.

Mit dem Bau der Württ. Staatseisenbahn wurde Aalen 1861 Kreuzungspunkt wichtiger Strecken. Durch die damals einsetzende Mechanisierung entwickelten sich heimische Wirtschaft und Gewerbe. Gegenüber kaum 2000 Einwohnern im Jahre 1802



waren es Ende des Jahrhunderts 9000. 1938 wurde die Stadt Sitz des gleichnamigen Landkreises unter Zusammenlegung der ehemaligen Oberämter Aalen, Ellwangen und Neresheim.

Eine vorausschauende Grundstückspolitik beschleunigte den Durchbruch zur Mittelstadt. Seit der Währungsreform wurden rund 9000 Wohnungen mit hohem Eigenheimanteil erstellt. Verschiedene Betriebe von Weltruf und viele mittlere und kleinere Unternehmen bilden ein Wirtschaftszentrum mit bedeutender Leistungskraft. Die vorteilhaft gemischte Struktur umfaßt Betriebe der Optik, Chemie und Keramik, des Maschinenbaus, der Textil-, Bekleidungs-, Papier- und Metallindustrie. So verlassen zum Beispiel 50 000 Brillengläser täg-

lich das Stadtgebiet. Aalen nimmt täglich 10 000 Einpendler auf. Der Anteil der Erwerbsbevölkerung beträgt 44 % der Einwohner.

Das Gemeinwesen am Kocher beherbergt alle zur Ausstattung eines gehobenen Mittelzentrums gehörenden Einrichtungen im Bildungs- und Gesundheitswesen sowie im Dienstleistungsbereich. Seit Kriegsende entstanden im neuen Stadtgebiet nicht weniger als 20 Schulgebäude. Neben 10 Grundschulen sind alle weiterführenden Schulen einschließlich Wirtschafts- und Technisches Gymnasium, gewerbliche, kaufmännische, hauswirtschaftliche und landwirtschaftliche Berufs- und Berufsfachschulen vorhanden. Zur musikalischen Breitenförderung hat die Stadt die Trägerschaft der

Der Marktplatz in Aalen.

Auch das ist unsere Heimat: Bankenviertel in Aalen.





Aalen, St. Maria.

Musikschule übernommen. Für Erwachsene stehen Abendrealschule, Abendgymnasium, Telekolleg, Volkshochschule und Volksbildungswerk zur Verfügung. Derzeit werden im Stadtgebiet 14 000 Schüler und Studierende unterrichtet.

Stolz ist Aalen auf die im Jahre 1963 bezogene Fachhochschule, an der Maschinenbau, Feinwerktechnik, Metallveredelung, Werkstoffkunde, Chemie, Elektronik, Kunststofftechnik und Umformtechnik gelehrt werden und 1200 Studenten immatrikuliert sind. Bei dem Gebäudekomplex steht das 14geschossige CARL-SCHNEIDER-Wohnheim, wo 158 Studenten in Einzelzimmern untergebracht sind. Als weitere überregionale Bildungseinrichtung ver-

dient die Verwaltungsschule der Bundesanstalt für Arbeit Erwähnung. Hier werden Nachwuchskräfte ausgebildet und Bedienstete der Arbeitsverwaltung fortgebildet. Weiter sind ein von den Elektroinnungen der früheren Kreise Aalen, Heidenheim und Schwäbisch Gmünd gebautes Elektro-Ausbildungszentrum und das Haus des Handwerks von Bedeutung.

Aalen besitzt ein wettkampfgerechtes Hallenbad

Das türmereiche Aalen: vorne der Turm der evangelischen Stadtkirche (1766), in der Mitte der Turm des alten Rathauses (1881), hinten: Turm der katholischen Salvatorkirche (1912).





Kreuzigungsgruppe an der Chorwand von Hl. Kreuz in Aalen.

mit Zuschauertribüne und Sauna sowie zwei Freibäder. 13 Turnhallen und Gymnastiksäle sowie 15 Sportplätze stehen Schulen wie Vereinen zur Verfügung. Das künftige Sportzentrum im Greut soll unter anderem auch ein Stadion mit Großsporthalle beherbergen. Schließlich wurden mit den Skipisten, dem alpinen Ostalbskilift und der Kunstseilbahn, die bei 30 x 60 m internationalen Turniermaßen entspricht, herrliche Wintersportmöglichkeiten geschaffen.

Auf dem Gebiet des Kulturwesens wird die Stadt Aalen mehr und mehr zum Kristallisationspunkt für das Umland mit der Stadthalle als dem gesell-

schaftlichen Mittelpunkt. Sie ist mit 1400 Plätzen Ort zahlreicher internationaler wie lokaler Tagungen, von Konzerten und des Theaters. Eine große Erholungsanlage mit dem Mahnmal, die Schul- und Volkssternwarte, ein Koniferengarten mit 500 Solitärbäumen und das Lapidarium als römisches Gedenksteinmuseum unter freiem Himmel stellen beliebte Anziehungspunkte für jung und alt dar. Regelmäßige Kunstaussstellungen runden das Programm ab.

Das Limes-Museum auf dem Gelände des ehemaligen römischen Kastells ist einmalig in der Bundesrepublik. Das gleiche gilt für die römische Provin-

zialbibliothek mit dem besonderen Wert für die Limesforschung im In- und Ausland. Das Heimat- und SCHUBART-Museum birgt Sehenswürdigkeiten aus der Geschichte der Stadt und ihrer Bürger sowie über das Leben von CHRISTIAN FRIEDRICH DANIEL SCHUBART und GOTTFRIED PAHL. Auch drei Büchereien, städtisches Orchester, Jugendkapelle, Oratorienvereinigung, Collegium musicum u. a. m. sind Ausdruck der Kulturfreundlichkeit Aalens. Das Schloß im Stadtbezirk Fachsenfeld mit seinem herrlichen Park und der Sammlung altitalienischer Zeichnungen sowie die Gemälde des württembergischen Impressionisten HERMANN PLEUER verdienen weiterhin Erwähnung. 171 Vereine im Stadtgebiet zeugen von der Vielfalt gesellschaftlicher Betätigung der Bürger.

Vielseitige Erholungseinrichtungen stehen stadtnah für Einwohner und Gäste zur Verfügung: Haus

Fachwerkbauten in der Aalener Hirschstraße.



der Jugend, Stadtgarten mit Freilandschach und Minigolf, 43 Kinderspiel- und Bolzplätze, Tennishalle und Reithalle, Tennis- und Reitplätze, Stadtpark Rohrwang mit Waldpfad, therapeutischer Vogelschutzpfad und Waldsee, Stadtringweg, geologisches Profil, Aalbäumlesturm, Geologischer wie Waldsportpfad und zahlreiche Wanderwege.

Das 24 Hektar große Naturschutzgebiet Dellenhäule im Stadtbezirk Waldhausen ist zu allen Jahreszeiten als schönste Wacholderheide der Ostalb steter Anziehungspunkt. Die Grünflächen allein im unmittelbaren Bereich der Kernstadt umfassen 32 Hektar. Sie sind Ausdruck einer lebenswerten Stadt.

Zu den öffentlichen Einrichtungen zählen Jugendherberge, zwei Altenwohnheime und vier Altenheime. Dazu kommen ein Altenheim mit Pflegeabteilung des Caritasverbands Württemberg sowie ein Kindertagheim der Arbeiterwohlfahrt. Überhaupt kann der Privatinitiative in Aalen recht viel verdankt werden.

Als Verkehrsknotenpunkt hatte die Stadt Aalen in den vergangenen Jahren große Probleme zu lösen. Zu den umfangreichsten Verkehrsbauten der Nachkriegszeit gehören die 1971 ihrer Bestimmung übergebene Südumgehung im Zuge der B 19 und die Hochstraßenbrücke. Die Stadt fordert die rasche Weiterführung der Bundesautobahn Würzburg-Aalen-Ulm. Der verkehrsgerechte Ausbau der B 29 wird ebenfalls mit allen Mitteln verfolgt. Gleichzeitig drängt die Stadt auf die Verbesserung der Landes- und Kreisstraßen in ihrem Bereich.

Seit 1971 ist die Bundesbahnstrecke Stuttgart-Aalen-Donauwörth-München durchgehend elektrifiziert. Die für Wirtschaft und Bevölkerung des ost-württembergischen Raumes wichtige Verkehrsmaßnahme hat die Stadt in internationale Zugverbindungen einbezogen. Aalen ist nun über die neuen Intercity-D-Züge an das Fernverkehrsnetz Stuttgart-Nürnberg angeschlossen. Mit der heimischen Industrie und der Deutschen Bundesbahn wird die Errichtung eines Containerbahnhofes betrieben.

Große Aufgaben harren noch ihrer Lösung. Die Sanierung der Innenstadt ist für die Mittelpunktfunktion Aalens lebenswichtig. Für ihre Neugestaltung wurde ein zweistufiger Ideenwettbewerb abgeschlossen. Den Auftakt bildete der im Mai 1972 begonnene Rathausneubau mit 247 Arbeitsräumen, Ratskeller und Tiefgarage am Süden des Marktplatzes als größtes kommunales Bauvorhaben in der Geschichte der Stadt. Gegenüber sollen das künftige Verwaltungsgebäude des Ostalbkreises und der Neubau des Arbeitsamtes entstehen.